

# Wohnen in der Stadt = Rückzug aus der Stadt

Wohnbauseminar 2008

Gruppe Dockner

Anja Lärnsack, Christian Gobald, Johannes Mayer

---

Luis Barragan:

„Einsamkeit. Nur in Vertrauter Gemeinschaft. Mit der Einsamkeit kann der Mensch sich finden (...)“

Albert Einstein:

„Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen, denn unser Wissen ist begrenzt, während die Vorstellungskraft die gesamte Welt umfasst, den Fortschritt stimuliert und evolutionäre Prozesse ins Leben ruft.“

Thomas Bernhard:

Geistesmensch. So nennt sich jeder Protagonist in Thomas Bernhards Werk.

Der Geistesmensch ist ein Denkmodul des Menschen. Er grübelt und reflektiert, handelt jedoch nicht. Er ist Maler, Kritiker, Musiker und Wissenschaftler, der sich von der Gesellschaft abkehrt.

Melancholie, Feindseligkeit, Verzweiflung,.....Selbstmord. Destruktion, Radikalität und ein prinzipielles Dagegensein.

Der Denkbezirk ist der symbolische Raum in den der Geistesmensch gestellt ist. Ein Krisenraum. Die Rettung des Geistesmenschen durch Rückzug.

Im Denkbezirk schließt er sich ab. Ein Raum der Einsamkeit, der Stille und der Leere. Der Reflexion und der Spiritualität. Ein therapeutischer Raum, der Assoziationen entfaltet, das Leben ordnet, es neu orientiert und den Schmerz dämpft, welcher durch die Bindung an die materielle Existenz entsteht.

Laut Bernhard sind für Künstler solche Orte oft nötig, da das Denken lebensnotwendig und existenzentscheidend ist.

An diesen Rückzugsorten versuchen seine Protagonisten sich mit geistiger Anstrengung und Konzentration eine Identität zu geben oder das Brüchigwerden der eigenen Identität aufzuhalten.

Und was ist mit dem modernen Menschen, also mit uns?

Brauchen wir nicht auch manchmal Orte wo wir alleine sind, einfach abschalten können um der medialen Flut zu entkommen, ohne uns dabei mit Selbstmordgedanken-wie Bernhards Protagonisten-zu plagen, sondern einfach nur aus dem Grund abzuschalten und Innen zu halten?

Sind wir nicht alle in gewisser Weise Künstler die Einsamkeit suchen, um unser Leben neu zu ordnen und zu wissen wer wir sind?

Unser Projekt schafft solche Räume zur Identitätsfindung. Sie sind abgeschottet, ruhig und anonym. Sie sind maßstabslos und fensterlos.

Viele werden jetzt die Hand heben und sagen, dass solche Räume ein Nährboden für Psychopaten, Pädophile und andere Menschen, welche in der Selbstzerstörung und oder der Zerstörung der Gesellschaft ihre Erfüllung suchen sind. Diese Kritiker verweisen wir auf die Zitate von Luis Barragan und Albert Einstein.

Es ist klar, dass der Mensch einen Bezug braucht um sich nicht völlig zu verlieren, aber gerade in städtischen Räumen gibt es eine so große Anzahl an Reizen und Bezügen, welche den Menschen großteils überfordern und ebenso krank machen können. Nicht nur die Einsamkeit schafft Depressionen und Gewalt, sondern auch die ständige „Gemeinsamkeit“.

Jeder Mensch besitzt das „Grün-Gen“, das Bedürfnis Natur zu erleben und zu fühlen. Dieses Bedürfnis stillen wir durch ein Atrium in jeder Wohnung. Damit hat der Bewohner einen Bezug nach oben, einen Bezug zum Himmel und dem intensiv begrünten Dach. Man stelle sich vor man befinde sich in einer Waldlichtung, liegt einfach nur so im Gras mit dem Blick nach oben. Das einzige was man wahrnimmt sind die Wipfel der Bäume und das Blau des Himmels.....

Menschen, welche sich mit dem reinen Bezug nach oben nicht zufrieden geben bleibt die Vorstellungskraft und die Möglichkeit der Projektion der benötigten Bezüge an die Wände. So kann man sich an jeden beliebigen Ort der Welt transportieren bzw. diese Orte zu sich holen und sich seinen eigenen „Scheinwelt“ schaffen, in der alles in Ordnung ist.

Wer der Introvertiertheit entfliehen will, dem bleibt die Möglichkeit sich einen Garten auf dem Garagendach zu mieten, um sich damit wieder in die „Zivilisation“ zurück zu transportieren, zu kommunizieren und die Gemeinschaft zu leben, nur um sich später wieder in seine „einfache“ Welt zurückziehen zu können.